

Kripo Halberstadt spricht von Zündstoff



In einem Gespräch mit dem damaligen Leiter der Ermittlungen konnte HP in Erfahrung bringen, welche Verbindungen es zwischen einem ungeklärten Fall in Lüttgenrode, Sachsen-Anhalt und dem Mord in Bad Harzburg wirklich gibt: Seite 3

HARZER PANORAMA am Sonntag 19. Februar 2006

Verbindung zur Moko THAI: Ungeklärter Mordfall in Lüttgenrode (1995) wird nochmal aufgerollt

Halberstädter Kommissar bestätigt HP-Leserin: Alte DNA-Spuren werden neu aufbereitet

Vienenburg/Halberstadt. Vor 14 Tagen sorgte ein Anruf in der HP-Redaktion für Aufsehen. Eine Leserin behauptete, gegen den unter Mordverdacht stehenden, heute 41-jährigen Mann aus Vienenburg sei bereits in einem früheren Mordfall in Sachsen-Anhalt ermittelt worden. Diese Behauptung ist richtig. Was sich genau dahinter verbirgt, erfuhr HP-Redakteur Jörg Kaspert in einem Gespräch mit dem damaligen Leiter der Ermittlungen der Kripo Halberstadt, Kriminalhauptkommissar Weddelaar. Kurz zum Mordfall auf sachsen-

anhaltischer Seite: 1995 wurde eine heranwachsende Frau auf einem Dachboden in Lüttgenrode (Nachbardorf von Wiedelah) ermordet aufgefunden. Das Opfer arbeitete in einer Bad Harzburger Ortschaft. Keine polizeiliche Spur reichte damals aus, um gegen einen der mehreren Tatverdächtigen Anklage zu erheben. Der Fall blieb bis heute ungeklärt.

Worin bestand 1995 der Tatverdacht gegen den jetzt festgenommenen Mann, der aktuell unter dem Verdacht steht, im September 2005 eine Prostituierte in Bad Harzburg ermordet

zu haben? Er arbeitete in der selben Firma wie das Opfer und geriet deshalb automatisch in den Fokus der Polizei. Während unserer Ermittlungen stellte sich außerdem heraus, dass er persönliche Kontakte zum Opfer hatte, die zuvor nicht bekannt waren.

Oberstaatsanwalt Windweh sprach von DNA-Spuren, die aber nicht sehr weit führten.

Richtig, und genau dieses Material nehmen wir jetzt nochmal unter die Lupe. Gerade im DNA-Bereich haben sich die Ermittlungsmöglichkeiten explosionsartig verbessert. 1995

waren die Methoden längst nicht so weit wie heute. In zehn Jahren hat sich da jede Menge zum Positiven getan. Aber auf dem Feld bin ich nur Laie, das ist was für die Experten.

Wo fand man denn 1995 DNA-Spuren, die vom Täter stammen könnten?

Am Tatort kamen die klassischen Tatwerkzeuge zum Einsatz. Alle Beweismittel bewahren wir in unserer Aversatenkammer auf, nichts davon ist verloren. Auch ohne den Mordfall von Bad Harzburg wäre es zu einer neuen Aufbereitung gekommen.

Wann starten diese neuerlichen Labor-Untersuchungen der DNA-Spuren?

Das läuft bereits, denn da steckt jetzt Sprengstoff drin. Die räumliche Nähe des Tatverdächtigen zum Opfer ist im Fall der Staatsanwaltschaft Braunschweig ebenso gegeben, wie sie im Fall von Lüttgenrode vorlag. Hinzu kommt die räumliche Nähe der beiden Fälle zueinander.

Soweit KHK Weddelaar. Nach HP-Informationen handelte es sich 1995 bei dem gemeinsamen Arbeitsplatz um eine traditionelle Filiale eines

handwerklichen Ladengeschäftes. Sämtliche Erinnerungen von Oberstaatsanwalt Windweh, wie sie HP für die Ausgabe vom 5. Februar recherchiert hatte, konnte KHK Weddelaar bestätigen.

HP möchte erneut darauf hinweisen, dass in einem Rechtsstaat die Unschuldsvermutung gilt. Auch zwei Verdächtigungen innerhalb von zwei Ermittlungen wegen Mordes in geografischer Nachbarschaft führen nicht zur Behauptung, der Tatverdächtige sei der Täter. Die Ermittlungen laufen, die Ergebnisse bleibt es abzuwarten.